

MÖRIKEHAUS Ochsenwang



LITERATURMUSEUM



Eduard Mörike war von Januar 1832 bis Oktober 1833 Pfarrverweser in Ochsenwang. Hier kann man heute noch die Räume betreten, die der Dichter bewohnt hat.

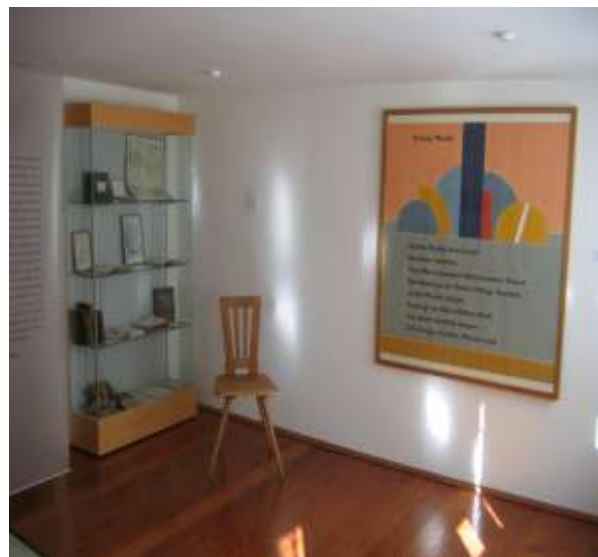


In Mörikes ehemaliger Amtswohnung zeigt eine Ausstellung **Briefe, Zeichnungen und Pfarrberichte von Mörikes Hand**, Dokumente und seine kirchlichen Unterlagen und von ihm genutzte Literatur.

Geschichte des Mörikehauses Ochsenwang:

1904 hat der Schwäbische Albverein eine Tafel am heutigen Mörikehaus angebracht und damit das erste „Denkmal“ für Mörike in Ochsenwang gesetzt.

Am 25. Oktober 1981 wird das neu gestaltete Mörikehaus wiedereröffnet.



Textauszüge von Eduard Mörike

...1832...ward mir...übertragen... auf meine Bitte das unveränderliche Pfarrvikariat zu Ochsenwang bei Kirchheim, welches, obwohl auf einem hohen Vorsprung der Alb gelegen, doch einen wünschenswerten und bis zu meiner anderwärtigen firmlichen Anstellung bleibenden Aufenthalt bot

Ich habe bei dieser Gemeinde, die sich im Ganzen durch ein treuherziges und ... unverdorbenes Wesen vorteilhaft auszeichnete, meine Pflicht als Seelsorger mit besonderer Liebe geübt und während fast zwei Jahren manchen Beweis der Zuneigung und des Vertrauens erfahren.

„Zu meiner Investitur als Pfarrer in Cleversulzbach, im Juli 1834 geschrieben.“

Zum Neuen Jahr

**Wie heimlicher Weise
Ein Engelein leise
Mit rosigen Füßen
Die Erde betritt,
So nahte der Morgen.
Jauchzt ihm, Ihr Frommen,
Ein heilig Willkommen,
Ein heilig Willkommen!
Herz, jauchze du mit!**

**In ihm sei's begonnen,
Der Monde und Sonnen
An blauen Gezelten
des Himmels beweg.
Du, Vater, du rate!
Lenke du und wende!
Herr, dir in die Hände
Sei Anfang und Ende,
Sei alles gelegt!**

Ochsenwang, zum 1. Januar 1833

Verborgeneheit

**Laß, o Welt, o laß mich sein!
Locket nicht mit Liebesgaben,
Laßt dies Herz alleine haben
Seine Wonne, seine Pein!**

**Oft bin ich mir kaum bewusst,
Und die helle Freude zücket
Durch die Schwere, so mich drücket
Wonniglich in meiner Brust.**

**Was ich traure weiß ich nicht,
Es ist unbekanntes Wehe;
Immerdar durch Tränen sehe
Ich der Sonne liebes Licht.**

**Laß, o Welt, o laß mich sein!
Locket nicht mit Liebesgaben,
Laßt dies Herz alleine haben
Seine Wonne, seine Pein!**

Ochsenwang, 1832